SELBSTLERN-TOOLKIT

Die Macht der digitalen Medien nutzen, um die Radikalisierung von gefährdeten Jugendlichen zu verhindern

concordia

Table of Contents

Einleitung *3*

Zielgruppe für das Selbstlern-Toolkit: *3*

Ressourcen: Online – Lern-Portal: www.concordia.website *4*

Modul 1: Was ist Radikalisierung? *5*

1.1 Radikalisierung **6**

1.2 Merkmale radikaler Gruppen **9**

1.3 Europa und das Radikalisierungsnetzwerk **11**

1.3 Praktische Übungen für Jugendarbeiter 12

Häufig gestellte Fragen *20*

Was sind die Warnzeichen der Radikalisierung? *20*

Welche Menschen werden zum Terroristen? *21*

Welche Menschen sind anfällig für Radikalisierung? *21*

Wie wichtig ist der Einfluss der Ideologie im Radikalisierungsprozess? *21*

Welchen Einfluss hat die Online-Propaganda? *21*

..... *23*

Modul 2: Soziale Medien und Radikalisierung *24*

2.1 Nutzung von Soziale Medien durch extremistische Akteure **24**

2.2 Praktische Übungen für Jugendarbeiter **27**

..... *33*

Modul 3: Präventions-Strategien und Übungen *34*

3.1 Die Rolle der Jugendarbeiter bei der Vermeidung von Radikalisierung **34**

Empfohlene weitere Lektüre: *35*

3.2 Praktische Übungen für Jugendarbeiter **35**

Referenzen *48*

Einleitung

Dieses Toolkit wurde im Rahmen des Erasmus+ Concordia-Projekts als Bildungsressource für Mitarbeiter in der Jugendarbeit entwickelt. Es ergänzt das Präsens-Curriculum, das die kontinuierliche berufliche Entwicklung von Mitarbeitern in der Jugendarbeit und anderen Mitarbeitern an vorderster Front unterstützt, um auf die Gefahr der Radikalisierung zu reagieren. Das Präsens-Curriculum, das unter www.concordia.website abrufbar ist, unterstützt diese Mitarbeiter bei der Entwicklung von Kernkompetenzen für die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen, um gegenextremistische Erzählungen zu produzieren und zu verbreiten. Die Fortbildung ermöglicht es Frontlinern, das Potenzial von leicht verfügbaren Technologiegeräten wie Smartphones und Tablets als Medienproduktionsgeräte zu nutzen. Sie vermittelt auch Kenntnisse und Fertigkeiten, wie mit Hilfe von Open Source Editing und Produktionssoftware hohe Produktionswerte erzielt werden, um diese Szenarien zu erstellen.

Dieses Selbstlern-Toolkit ist eine autonome, selbstgesteuerte Ressource, die von Mitarbeitern in der Jugendarbeit genutzt werden kann:

1.) Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Thema Radikalisierung

2) Einführung in eine Reihe von praktischen Übungen, die bei der Arbeit mit Jugendlichen zum Thema Radikalisierung angewendet werden können.

Das Selbstlern-Toolkit gliedert sich in folgende Module:

- **Modul 1: Was ist Radikalisierung?**
- **Modul 2: Soziale Medien und Radikalisierung**
- **Modul 3: Präventionsstrategien und Übungen**

Zielgruppe für das Selbstlern-Toolkit:

Jugendarbeiter und andere Mitarbeiter an vorderster Front arbeiten an der Schnittstelle von aufkommenden Problemen. Von ihnen wird erwartet, dass sie auf neue Umstände reagieren, wenn sie auftreten. Diese Mitarbeiter gehören zu den innovativsten und einfallsreichsten Fachkräften in der gesamten Bildungslandschaft, die oft in nicht-traditionellen Umgebungen arbeiten, ohne den Komfort oder die Sicherheit, die viele andere institutionelle Pädagogen genießen.

Die Radikalisierungsgefahr für gefährdete junge Menschen in ganz Europa ist das jüngste Thema, mit dem sich diese Fachleute befassen müssen. Das Selbstlern-Toolkit richtet sich an

Jugendbetreuer, Lehrer, Ausbilder, Sozialarbeiter, Straßenarbeiter und diejenigen, die jungen Menschen, insbesondere "gefährdete" Jugendliche, an vorderster Front betreuen.

Methoden: Selbständiges Erlernen von theoretischem Input, Diskussionen in Gruppen, etc.

Ressourcen: Online – Lern-Portal: www.concordia.website

Zeitumfang: Ungefähr 65 Stunden Selbstlernen

MODUL 1

Was ist Radikalisierung?

Modul 1: Was ist Radikalisierung?

1.1 Radikalisierung

Radikalisierung ist in der Regel kein Ereignis, sondern ein Prozess, bei dem Individuen in terroristische Aktivitäten hineingezogen werden. In vielen Fällen ist dieser Prozess mit der Suche nach Identität, Bedeutung und Gemeinschaft verbunden. Es handelt sich um einen sozialen Prozess, in dem die Beziehungen zu Gleichaltrigen von Bedeutung sein können, wenn es darum geht, ein Individuum davon zu überzeugen, dass der Terrorismus eine legitime Handlungsweise ist.

Damit ein Individuum oder eine Gruppe 'radikalisiert' wird, sind in der Regel drei Komponenten vorhanden. Das sind

1. die Existenz einer radikalen Ideologie;
2. die Beteiligung eines Radikalisierers, der diese Ideologie propagiert und
3. das Vorhandensein von Verwundbarkeiten und lokalen Faktoren, die die Anfälligkeit der Individuen oder Gruppen für Radikalisierung erhöhen.

Damit diese Schwachstellen in vollem Umfang ausgenutzt werden können, fehlen Faktoren, die ansonsten vor einer Radikalisierung schützen oder diese behindern würden. Die Forschung deutet darauf hin, dass es einen zweistufigen Weg zur Radikalisierung gibt. Die erste Phase umfasst eine Einstellungsreise, bei der ein Individuum beginnt, extremistische Ansichten zu vertreten. Die zweite Phase konzentriert sich auf Verhaltensweisen, bei denen sich extremistische Ansichten in gewalttätige Handlungen verwandeln. Die erste Phase der Reise findet statt, wenn ein verletzlicher Gemütszustand einer radikalisierenden Ideologie ausgesetzt ist und das Individuum zu einer extremistischen Sichtweise führt.

Ein verwundbarer Gemütszustand wird als das Ergebnis einer Kombination von Faktoren angesehen, zu denen auch Hintergrundprobleme gehören können (z.B. festgefahrene Kriminalität, problematischer familiärer Hintergrund);

- Erfahrungen und Einflüsse (z.B. Freunde, Familie, Medien) und
- unbefriedigte psychologische Bedürfnisse (nach Zugehörigkeit, Status und Bedeutung), um die Öffnung für extremistische Ideologie zu schaffen.

Die zweite Stufe der Radikalisierung ist das Ergebnis eines sich vertiefenden Engagements für die extremistische Sache, dass durch einen von drei Faktoren hervorgerufen werden kann:

1. sozial (wo die Kosten für die Trennung vom extremistischen Netzwerk hoch sind);
2. emotional (indem sie sich von äußeren Einflüssen abschotten und ihr emotionales Engagement für die terroristische oder extremistische Sache vertiefen) oder
3. erfahrungsmäßig (indem sie an terroristischen Aktivitäten teilnehmen).

Andere kategorisieren diese Anfälligkeit für Extremismus als ein Gleichgewicht von Anfälligkeiten und Chancen oder als "Push"- und "Pull"-Faktoren.

Push-Faktoren	Pull-Faktoren
▪ **Sinn für Klagen, Ungerechtigkeiten** ▪ **Bedürfnis nach Identität, Bedeutung, Zugehörigkeit und/oder Kameradschaft** ▪ **Lust auf Spannung, Herausforderung, Abenteuer** ▪ **Bedarf an Status, Bedeutung** ▪ **Kriminalität** ▪ **Anziehung zu autoritären Ideologien** ▪ **Bestimmte psychische Probleme**	▪ Ideologie bietet eine diagnostische Funktion ▪ Identifikation mit einer edlen Sache, Zugang zu einer Proxy-Familie, Sozialkapital ▪ Zugang zu Spannung, Herausforderung, Abenteuer ▪ Befähigt durch extremistische Identität ▪ Steckdose für kriminelle Fähigkeiten ▪ Gelegenheit, ein autoritärer Führer oder Nachfolger zu sein ▪ Extremistische Ideologien können einen Sinn in einer verwirrenden Welt haben

Wir verwenden den Begriff "Radikalisierung", um den Prozess einer individuellen Auseinandersetzung mit einer extremistischen Ideologie zu beschreiben - ein "Radikalisierer" ist also jemand, der andere dazu veranlasst, sich an gewalttätigen extremistischen und terroristischen Aktivitäten zu beteiligen, sie aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Der Einfluss eines Radikalisierers kann für viele Menschen, die zu Terroristen werden, als Katalysator für terroristisches Engagement wirken. Während Radikalisierer geschickte Manipulatoren sein können, sind sie oft auch höflich, gesellig, sympathisch und selbstdiszipliniert. Solche Personen können eine Reihe von positiven Verhaltensweisen und Eigenschaften aufweisen, und es sind oft diese positiven Eigenschaften, die diesen Personen ihre Macht geben, andere zu beeinflussen. Einige können sogar an positiven Aktivitäten beteiligt sein, die nicht direkt mit der Radikalisierung verbunden sind, wie z.B. der Unterstützung junger Menschen beim Ausstieg aus Drogen, der Versöhnung mit ihren Familien oder der Einstellung (einiger Arten von) kriminellen Aktivitäten.

1.2 Merkmale radikaler Gruppen

Es gibt 5 Arten von radikalen Gruppen, die unterschieden werden können. Die verschiedenen Arten von radikalen Gruppen haben gemeinsame Elemente.

Erstens sehen alle radikalen Gruppen ein ernstes Problem in der Gesellschaft. Dieses Problem oder diese Beschwerde ist für jede radikale Gruppe unterschiedlich.

Zweitens sind radikale Gruppen sehr unzufrieden mit der Art und Weise, wie die derzeitigen Institutionen (insbesondere Polizei/Politiker) mit ihrem Problem umgehen. Sie können argumentieren, dass die Institutionen ihrer Beschwerde nicht genügend Aufmerksamkeit schenken, oder sie können denken, dass die Institutionen nicht genug tun, um ihre Beschwerde zu bearbeiten. Dies schafft ein geringes institutionelles Vertrauen und den Eindruck, dass Behörden nicht legitim sind.

Ein wichtiges drittes Merkmal radikaler Gruppen ist, dass sie die Normen und Werte ihrer eigenen Gruppe als besser als die anderer Gruppen betrachten. Dies schafft eine starke Unterscheidung zwischen uns und ihnen, die die Grundlage für die Anwendung von Gewalt bilden können.

Das vierte Merkmal radikaler Gruppen ist besonders wichtig: Die meisten dieser Gruppen haben eine Ideologie, die Gewalt legitimiert, um ihre Anliegen anzugehen. Diese Gewalt richtet sich oft gegen eine Außengruppe, die als Schuldiger für die Entstehung der Klage angesehen wird. Dies wird am deutlichsten in der Anwendung der sozialen Identitätstheorieauf die Radikalisierung artikuliert. In dieser ist die Identifikation mit der In-Group in Verbindung mit der Dis-Identifikation mit der Out-Group mit dem Einsatz von Gewalt gegen Out-Group-Mitglieder verbunden.

In der folgenden Tabelle werden diese Typen beschrieben und angegeben, was ihre Hauptanliegen sind.

Typ	Hauptanliegen	Beispiele
1. Nationalistische oder Separatistische Gruppen	Ein Gebiet für die eigene Gruppe sichern	ETA (Spanien), IRA (Irland), Palästina/Israel, PKK (Türkei), Tamil Tigers (Sri Lanka), ISIS (Syrien & Irak)
2. Rechtsextreme Gruppen	Die hohe Stellung der "weißen Rasse", die durch Einwanderer als bedroht empfunden wird, zu sichern.	Klu Klux Klan (U.S.), Pegida (Deutschland)
3. Linksextreme Gruppen	Eine gerechte Verteilung des Reichtums erreichen und den Kapitalismus als die Hauptquelle des Bösen wahrnehmen.	FARC (Colombien), Baader-Meinhof Gruppe/'Rote Armee Fraktion' (Deutschland), die rote Brigade (Italien), die Revolutionäre Volksbefreiungspartei – Front (Türkei)
4. Einzelne Themengruppen	Ihr Hauptaugenmerk richtet sich auf ein bestimmtes Thema (keine umfassende Ideologie), wie z.B. Umwelt, Tierrechte oder Abtreibung.	'Befreiung der Erde - Front' (U.K.), 'Tierbefreiung - Front' (mehrere Länder), 'Armee Gottes' (Anti-Abtreibung, U.S.)
5. Religiös motivierte Gruppen	Sie halten sich an eine sehr strenge Auslegung ihrer Religion, um Gewalt gegen "Ungläubige" zu rechtfertigen.	ISIS (Syrien/& Irak), Al-Qaida (mehrere Länder), 'Armee Gottes' (U.S.)

1.3 Europa und das Radikalisierungsnetzwerk

Die Mitteilung der Europäischen Kommission über die Vorbeugung von Radikalisierung gegen Terrorismus und gewalttätigen Extremismus sowie die Europäische Sicherheitsagenda bilden den politischen Rahmen für die Präventionspolitik der EU in diesem Bereich. Während die Verhinderung der Radikalisierung seit über einem Jahrzehnt einer der wichtigsten Pfeiler der EU-Politik zur Bekämpfung des Terrorismus ist, haben die jüngsten Ereignisse die Bedeutung und Dringlichkeit verstärkter Bemühungen um eine wirksamere Verhütung und Bekämpfung der Radikalisierung deutlich gemacht. In der Europäischen Sicherheitsagenda und der Mitteilung von 2016, in der die Verhinderung von Radikalisierung, die zu gewalttätigem Extremismus führt, unterstützt wird, wurden Prioritäten festgelegt und dargelegt, wie die EU die nationalen Bemühungen unterstützen kann.

Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Radikalisierung werden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene getroffen und fallen in erster Linie in die Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten. Die EU hat jedoch eine unterstützende Rolle: Die Herausforderungen, die die EU-Länder betreffen, sind ähnlich, und das Ausmaß des Problems bedeutet, dass es die EU als Ganzes betrifft. Maßnahmen auf EU-Ebene erleichtern die Zusammenarbeit, die Vernetzung, die Finanzierung und den Austausch bewährter Verfahren. Das Radikalisierungs-Netzwerk (RAN) ist ein politisches Instrument der EU. Das Netzwerk und sein Kompetenzzentrum sollen Ziele wie die Durchführung von De-Radikalisierungs- und Rehabilitationsprogrammen (auch in Gefängnissen), die Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit zurückkehrenden ausländischen Terroristen, die Ausstattung von Lehrkräften und Jugendarbeitern mit den Ursachen der Radikalisierung und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit insbesondere junger Menschen unterstützen.

RAN bringt Praktiker aus Europa zusammen, die an der Verhinderung von Radikalisierung arbeiten. Die wirksamsten Präventionsstrategien verhindern, dass Menschen überhaupt in gewalttätigen Extremismus oder Terrorakte verwickelt werden. RAN ist ein Netzwerk von Praktikern aus ganz Europa, die täglich mit Menschen arbeiten, die bereits radikalisiert wurden oder die anfällig für Radikalisierung sind. Zu den Praktikern gehören Polizei- und Strafvollzugsbehörden, aber auch diejenigen, die traditionell nicht an der Terrorismusbekämpfung beteiligt sind, wie Lehrer, Jugendarbeiter, Vertreter der Zivilgesellschaft, Vertreter lokaler Behörden und Angehörige von Gesundheitsberufen.

Die RAN „Erfassung von Ansätzen und Praktiken“ stellt eine Liste von sieben Ansätzen von Praktikern im Bereich der Prävention von Radikalisierung vor, die jeweils durch eine Reihe von Erfahrungen und ausgewählten Praktiken und Projekten illustriert werden. Die Sammlung unterstützt die in der Mitteilung der EU-Kommission "Prävention von Radikalisierung gegen Terrorismus und Gewaltextremismus" vorgeschlagenen Maßnahmen: Stärkung der Reaktion der EU. Es ist ein ausgezeichnetes Instrument für Jugendarbeiter oder Frontliner, dass sie bei der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen berücksichtigen sollten.

Die Sammlung ist praktisch und wächst und entwickelt sich ständig weiter. In Ihrer Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen können Sie sich davon inspirieren lassen, Beispiele finden, die an Ihren lokalen/spezifischen Kontext angepasst werden können, und Gegenstücke zum Austausch über Präventionserfahrungen identifizieren. Er steht kostenlos zur Verfügung unter: https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-best-practices_de .

1.3 Praktische Übungen für Jugendarbeiter

Übungstitel	Was ist Radikalisierung
Gruppengröße und Alter	Geeignet für Gruppen von 8 Jugendlichen ab 14 Jahren
Zeitumfang	Nicht weniger als 60 Minuten, kann aber je nach Zeitverfügbarkeit und Umfang und Tiefe der Diskussion verlängert werden.
Überblick	Ziel der Übung ist es, die Wahrnehmung von Individuen und Gruppen rund um das Thema Radikalisierung zu erkunden, zu klären, was wir mit diesem Begriff meinen und ganz einfach zu bestimmen, worüber wir eigentlich reden.
Ziel der Übung	▪ Darstellung und Diskussion der unterschiedlichen Interpretationen des Themas ▪ Identifizierung gemeinsamer Themen und gegensätzlicher Positionen ▪ Ermittlung des aktuellen Verhältnisses der Jugendlichen in der Gruppe zu diesem Thema und Beurteilung der Relevanz innerhalb dieser Zielgruppe

	▪ Beurteilung des anfänglichen Verständnisses der Teilnehmer für das Thema unter besonderer Berücksichtigung möglicher Vorurteile.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator lädt jeden Teilnehmer ein, seine eigene Definition von Radikalisierung, basierend auf seinem Verständnis, zu entwickeln. Jedes Gruppenmitglied gibt dazu einen kleinen Beitrag. Dieser Teil der Übung sollte nur wenige Minuten dauern und die Teilnehmer sollten ermutigt werden, das erste, was ihnen in den Sinn kommt, aufzuschreiben, ohne sich zunächst zu sehr zu zensieren. **Schritt 2:** Diese Definition wird dann mit einem Partner geteilt, beide Personen arbeiten zusammen, um die zwei Sichtweisen zusammenzuführen und um ihre gemeinsame Definition zu erstellen. Um dies zu tun, müssen sie nach gemeinsamen Elementen in ihren beiden Arbeiten suchen und sich auf eine gemeinsame Position einigen. Die entstandene Definition wird dann auf ein Flipchart-Blatt geschrieben. **Schritt 3:** Zwei Paare schließen sich nun zu einer kleinen, vierköpfigen Arbeitsgruppe zusammen. Jedes Paar teilt seine Flipchart-Definition mit der Gruppe. Das Ziel ist es, sich gemeinsam auf eine Definition zu einigen, die alle Ansichten widerspiegelt und einen Konsens gewährleistet. Die Gruppendefinition wird auf einem Flipchart-Blatt festgehalten. **Schritt 4:** Jeder wird zu der Hauptgruppe zurückgebracht, um Feedback zu erhalten. Jede Arbeitsgruppe ist eingeladen, ihre Definitionen zu teilen und ein wenig darüber zu sagen, wie sie als Gruppe gearbeitet haben, um ihre vereinbarte Position zu erreichen. Wenn es die Zeit erlaubt, können Sie sich zuerst auf die von den Paaren erstellten Flipcharts beziehen, bevor Sie zu den Definitionen der Arbeitsgruppen übergehen. Die Flipchart-Blätter werden im Raum so platziert, dass der Moderator sie während der gesamten Diskussion benutzen kann. **Fragen für Diskussionen:** ▪ Wie haben Sie als Teilnehmer die Übung gefunden?

	▪ War es anfangs schwierig, allein zu arbeiten, und wie unterschied sich dies von der Dynamik einer Partnerschaft und einer kleinen Arbeitsgruppe? ▪ Was waren die gemeinsamen Themen, die sich durchsetzten? ▪ Gab es viele widersprüchliche Meinungen und Positionen? wenn ja, wie wurden diese gelöst? ▪ Sind Sie als Teilnehmer der Meinung, dass diese Definitionen auch repräsentativ für die Ansichten der Allgemeinheit sind? ▪ Haben Sie zu irgendeinem Zeitpunkt ihre Position geändert und wenn ja, warum? **Schritt 5:** Der Moderator zeigt einige offizielle Wörterbuch-definitionen, um sie mit den Gruppenversionen zu vergleichen. Für die Zwecke dieser Übung wurden zwei Beispiele angeführt, aber nach Ermessen des Moderators können unterschiedliche oder zusätzliche Versionen verwendet werden.
Ausführung	**Version 1** gibt einen umfassenden Überblick … Radikalisierung könnte definiert werden als "die wachsende Bereitschaft, tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft zu unterstützen, die auf die Abschaffung der etablierten demokratischen Rechtsordnung abzielen und die den Einsatz undemokratischer Methoden beinhalten kann" oder "ein Prozess, der eine Einzelperson oder eine Gruppe dazu bringt, Gewalt als politisches Mittel zu akzeptieren, zu unterstützen oder zu fördern" (Aus dem COPPRA-Handbuch für TrainerInnen http://www.coppra.eu/dl/preview%20trainers%20manual.pdf). **Version 2** ist eine sehr einfache einzeilige Zusammenfassung… Radikal oder radikaler machen, wie in der Politik: junge Menschen, die von extremen Philosophien radikalisiert werden". (Aus dem Random House Wörterbuch 2016)
Benötigte Materialien	▪ Aufkleber oder leere Blätter ▪ Stifte ▪ Markers für Flipchart ▪ Flipchart

Hinweise für den Moderator	Diese Übung setzt ein angemessenes Maß an Alphabetisierung unter den Gruppenmitgliedern voraus. Wenn Sie die Ressource mit Jugendlichen nutzen, die Themen rund um das Thema Alphabetisierung präsentieren, können Sie die Übung anpassen, indem Sie die Teilnehmer lediglich bitten, über ihr Verständnis des Themas zu sprechen. Dies kann immer noch paarweise geschehen (wobei die Teilnehmer ihre Gedanken und Definitionen des Wortes verbal miteinander teilen) und dann durch Kleingruppendiskussionen mit jedem Paar, die mündlich an kleine Arbeitsgruppen und schließlich an die Hauptgruppe zurückgehen. Methodik beinhaltet: ▪ Individuelle Reflexion ▪ Paarweises Unterhandeln ▪ Kleingruppendiskussion ▪ Feedback an die Hauptgruppe

Übungstitel	Grundwerte und Einstellungen herausfinden
Gruppengröße und Alter	Geeignet für Gruppen von 8 Jugendlichen ab 14 Jahren
Zeitumfang	60 - 75 Minuten
Überblick	Ziel der Übung ist es, die Teilnehmer dazu zu bringen, ihre eigenen Wahrnehmungen in Beziehung zu denjenigen zu setzen, die an einem als radikal geltenden Verhalten beteiligt sind. In der Praxis der Gruppenarbeit werden sie die unterschiedlichen Einstellungen und Werte der Gruppenmitglieder untersuchen und aufdecken und die Vorurteile und Stereotypen, die es derzeit gibt, in Frage stellen.
Ziel der Übung	▪ Die TeilnehmerInnen sollen ermutigt werden, ihre eigenen Wahrnehmungen und Einstellungen zur Radikalisierung und den daran Beteiligten zu untersuchen und zu hinterfragen. ▪ Ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie unsere Einstellungen unsere Beziehungen zu denen beeinflussen können, die aus anderen Kulturen, Glaubenssystemen und Hintergründen kommen. ▪ Förderung der individuellen und kollektiven Reflexion über das Thema ▪ Mythen zu klären und Stereotypen über radikale Verhaltensweisen zu hinterfragen
Beschreibung der Übung	Dem Moderator stehen drei Möglichkeiten zur Verfügung: **Option Eins:** Großgruppengespräch Der Moderator liest jede Aussage vor und bittet die Gruppe, (auf einer instinktiven Ebene) zu reagieren und zu jeder Aussage Stellung zu nehmen. **Option Zwei:** Arbeitsgruppen Die Hauptgruppe ist in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt und jede Gruppe erhält eine Liste mit provokanten Aussagen. Sie werden dann gebeten, jede Aussage zu diskutieren und als Gruppe zu entscheiden, ob sie mit der Stimmung hinter der Aussage einverstanden sind oder nicht. Nach ihren Überlegungen geben die Teams Rückmeldung an die Hauptgruppe, wo ihre Ergebnisse

	von den anderen Teilnehmern gebilligt oder angefochten werden. **Option Drei:** Bewegen Sie sich durch den Raum Der Moderator benennt drei Bereiche im Raum: Zustimmen, Nicht zustimmen und Nicht wissen. Lesen Sie die Aussagen vor und laden Sie die Teilnehmer ein, in einem der dafür vorgesehenen Bereiche des Raumes zu gehen, je nachdem, ob sie mit der Aussage einverstanden sind oder nicht. Bitten Sie die Teilnehmer, miteinander zu diskutieren und versuchen Sie, diejenigen mit einer gegensätzlichen Sichtweise zu überzeugen, ihre Position zu ändern. Anschließend werden die Hauptthemen, die sich aus den Erklärungen ergeben haben, erörtert und alle vorgefassten Vorstellungen oder Vorurteile, die sich während der Übung herauskristallisiert haben, herausgearbeitet.
Ausführung	Der Moderator kann die Teilnehmer auffordern, in Zeitungsartikeln provokante Kommentare zu verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen/Beispielen der Radikalisierung zu recherchieren, die dann als Grundlage für die in der Übung und der anschließenden Gruppendiskussion verwendeten Stellungnahmen dienen können.
Benötigte Materialien	▪ Ein Arbeitsblatt mit Ihren Aussagen (für die Optionen 1 und 3) ▪ Kleine Karten mit aufgedruckten provokativen Aussagen, 3 Sets für Ihre 3 Arbeitsgruppen (für Option 2)
Hinweise für den Moderator	Vor der Übung müssen Grundregeln aufgestellt werden, um sicherzustellen, dass die Position aller Beteiligten respektiert wird und allen Teilnehmern der Raum gegeben wird, in dem sie ihre Meinung hören können. Methodik beinhaltet: ▪ Individuelle Reflexion ▪ Kleingruppengespräche ▪ Hauptgruppendiskussionen
Übungstitel	Charaktereigenschaften

Gruppengröße und Alter	Geeignet für Gruppenarbeit; Jugendliche ab 14 Jahren
Zeitumfang	60 Minuten
Überblick	Die Aufgabe zur Erstellung von Charakterprofilen besteht darin, ▪ eine Situation zur Analyse darzustellen, ▪ zu bestimmen, welche Faktoren die Situation geschaffen haben, ▪ mögliche Wege zur Weiterentwicklung zu erkunden.
Ziel der Übung	▪ Um zu beurteilen, ob die durch die Charaktere dargestellten Situationen leicht auf die Erfahrung der Teilnehmer übertragbar sind, können sie sich auf die von ihnen geschaffenen Personen beziehen? ▪ Die Teilnehmer sollen die Qualität ihrer eigenen Werte und Vorurteile reflektieren und bewerten. ▪ Beurteilung des Verständnisses und der Erfahrungen der Teilnehmer mit dem behandelten Thema ▪ Dilemmas und Wahlmöglichkeiten im wirklichen Leben zu reproduzieren
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** In Paaren sollen die TeilnehmerInnen an Charakterprofilen der verschiedenen Typen von Menschen arbeiten, von denen sie glauben, dass sie möglicherweise anfällig für radikales Verhalten sind. Zu den Bereichen, die sie erforschen und diskutieren sollen, gehören die Individuen: ▪ Hintergrund ▪ Alter ▪ Familienstruktur ▪ Religion ▪ Bildungsstatus **Schritt 2:** Nach der Besprechung aller oben genannten Features sollen die Paare ihren Charakter auf Flipchart-Blätter aufbauen. Eine kreative Möglichkeit, dies zu tun (vor allem für jüngere Altersgruppen) ist es, von jedem Paar eine Person dazu zu bringen, sich auf ein paar Blätter Flipchart zu legen, die mit Klebeband zusammengeklebt wurden. Ihr Partner zeichnet um sie herum einen Umriss einer Person, den sie dann als Grundlage

	ihres Charakters verwenden können. Sie können sie benennen, sie auf eine bestimmte Art und Weise kleiden, etc. **Schritt 3:** Die Paare präsentieren ihren Charakter und erzählen ein wenig darüber, warum sie diese bestimmte Person ausgewählt haben, um den Auftrag zu erfüllen, den sie erhalten haben. **Schritt 4:** Nachdem alle Paare ihre Arbeiten präsentiert haben, können ihre Figuren an die Wände gehängt und im Raum ausgestellt werden. Der Moderator bittet die Teilnehmer, sich Gedanken darüber zu machen, was ihrer Meinung nach in Zukunft mit jedem Charakter passieren könnte. Zusätzliche Folgefragen für die Großgruppen-Diskussion: ▪ Wie haben Sie die Übung gefunden? ▪ War es einfach, sich mit Ihrem Partner über die Art des Charakters zu einigen, auf den Sie sich konzentrieren würden? ▪ Warum haben Sie sich für diese spezielle Art von Person entschieden? ▪ Hatten Sie das Gefühl, dass Sie Vorurteile gegenüber einer bestimmten Art von Individuum haben? ▪ Was war die Motivation, sich auf diese Art von Verhalten einzulassen? ▪ Was empfinden Sie für sie.... Empathie, Wut, etwas anderes? ▪ Können Sie sich mit dieser Person identifizieren?
Benötigte Materialien	▪ Flipchart ▪ Markers ▪ Cellotape/Klebestreifen
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Entwicklung von Charakterprofilen ▪ Partnerschaftliches Arbeiten ▪ Großgruppen-Diskussion

Häufig gestellte Fragen

Was sind die Warnzeichen der Radikalisierung?

Die Radikalisierung bei jungen Menschen kann über einen langen Zeitraum erfolgen. In einigen Fällen wird sie durch einen bestimmten Vorfall oder eine Nachricht ausgelöst und kann viel schneller erfolgen. Manchmal gibt es deutliche Warnzeichen für eine Radikalisierung, in anderen Fällen sind die Veränderungen weniger offensichtlich. Die Teenager-Jahre sind eine Zeit großer Veränderungen und junge Menschen wollen oft auf sich allein gestellt sein, werden leicht wütend und misstrauen oft Autorität. Das macht es schwer zu unterscheiden zwischen normalem Teenagerverhalten und einer Einstellung, die darauf hinweist, dass ein Jugendlicher radikalisierenden Einflüssen ausgesetzt gewesen sein könnte.

Die folgenden Verhaltensweisen helfen Ihnen, mögliche Radikalisierungen zu erkennen:

Äußeres Erscheinungsbild	**Online-Verhalten**
Immer argumentativer werden **Sich weigern, auf verschiedene Standpunkte zu hören** **Unwillig, sich mit Jugendlichen zu beschäftigen, die anders sind** **Missbrauch von Jugendlichen, die anders sind** **Verschwörungstheorien glauben** **Sich verfolgt fühlen** **Freunde und Aussehen ändern** **Sich von alten Freunden distanzieren** **Nicht mehr Dinge zu tun, die sie früher genossen haben** **einer neuen Religion zuwenden** **Geheimniskrämerisch und zögernd ihren Aufenthaltsort zu besprechen.** **Sympathie für extremistische Ideologien und Gruppen zeigen**	Ändern der Online-Identität Mehr als eine Online-Identität haben Viel Zeit online oder am Telefon verbringen Zugriff auf extremistische Online-Inhalte Der Beitritt zu einer extremistischen Organisation oder der Versuch, einer solchen beizutreten

Sie kennen Ihre jungen Menschen gut, so dass Sie in der Lage sind zu erkennen, ob sie aus dem Rahmen fallen. Vertrauen Sie auf Ihr professionelles Urteilsvermögen und lassen Sie sich beraten, wenn etwas nicht stimmt.

Welche Menschen werden zum Terroristen?

Die EU und die akademische Forschung haben immer wieder gezeigt, dass es in der EU kein einheitliches soziodemografisches Profil eines Terroristen und keinen einzigen Weg gibt, der zu einer Beteiligung am Extremismus führt. Terroristen haben unterschiedliche Hintergründe und scheinen sich auf unterschiedliche Weise und aus unterschiedlichen Gründen zu engagieren.

Welche Menschen sind anfällig für Radikalisierung?

Es gibt keinen einzigen Urtyp eines Individuums, der für Radikalisierung anfällig ist. Es gibt aber bestimmte gemeinsame Faktoren: insbesondere Personen mit einem anfälligen Gemütszustand, die sich einer extremistischen Ideologie ausgesetzt sehen und denen die Schutzfaktoren fehlen (zu denen starke Familien- und Netzwerke gehören), die sie sonst vor Radikalisierung schützen würden.

Sind Menschen, die unter psychischen Problemen leiden, anfälliger dafür, Terroristen zu werden?

Die meisten Terroristen haben keine schweren psychischen Probleme. Und: Psychische Probleme führen nicht zwangsläufig zu Terrorismus. Psychische Gesundheitsprobleme sind in der Allgemeinbevölkerung weit verbreitet und man würde daher erwarten, dass einige Terroristen unter psychischen Gesundheitsproblemen leiden. Jemand, der ein psychisches Problem hat, ist in der Regel nicht mit einem erhöhten Gewaltrisiko für andere konfrontiert. Menschen mit psychischen Problemen schaden sich eher selbst als anderen.

Wie wichtig ist der Einfluss der Ideologie im Radikalisierungsprozess?

Während die Ideologie nach wie vor im Mittelpunkt der Radikalisierung steht, muss sie zusammen mit psychologischen Bedürfnissen und Verwundbarkeiten angegangen werden. Oft spricht die terroristische Propaganda diese psychologischen Bedürfnisse an, wie z.B. den Wunsch nach Status oder Aufregung. Ideologie fungiert als "Pull"-Faktor, der einen Rahmen bietet, der ein Bedürfnis nach Identität erfüllt, und eine Diagnose, mit der man seine Gefühle von Missständen oder Ungerechtigkeiten verstehen kann.

Welchen Einfluss hat die Online-Propaganda?

Online-Propaganda ist eine Plattform, die von Extremisten und Terroristen genutzt wird, um ideologisches Material zu fördern. Das Material umfasst auch Bücher, Broschüren, Video- und

Audiomaterial, das online oder über MP3, DVDs, CDs, Websites, einschließlich Foren und Online-Newsletter, verbreitet werden kann. Während formale Medienmitteilungen wie Online-Magazine und Propagandavideos wichtig sind, hat die zunehmende Nutzung von Social-Media-Plattformen wie Twitter oder Tumblr eine stärkere Einbindung von "amateurhaften" islamistischen Extremisten ermöglicht. Auch wenn ein Großteil dieser Inhalte aus umgeschriebenem Material von etablierten Gruppen besteht, kann es oft auf neue und andere Weise präsentiert werden. Wir sehen das deutlich am Propagandamaterialfluss aus Syrien, wo die formalen Äußerungen von Gruppen wie ISIL oder der Nusra-Front mit einem parallelen Materialstrom von "westlichen" Rekruten auf Twitter oder anderen Social-Media-Seiten einhergehen. Dieses Material kann eine zielgerichtetere und relevantere Botschaft mit größerer Anziehungskraft bei der Zielgruppe vermitteln.

MODUL 2

Soziale Medien und Radikalisierung

Modul 2: Soziale Medien und Radikalisierung

2.1 Nutzung von Soziale Medien durch extremistische Akteure

Die UNESCO-Studie "Jugend und gewalttätiger Extremismus in sozialen Medien" kommt zu dem Ergebnis, dass der aktuelle Stand der Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Internet, sozialen Medien und gewalttätiger Radikalisierung sehr begrenzt und noch nicht abschließend ist. Es lässt sich jedoch ableiten, dass das Internet und die sozialen Medien eine aktive Rolle im Prozess der gewalttätigen Radikalisierung spielen können, vor allem durch die Verbreitung von Informationen und Propaganda, sowie durch die Stärkung der Identifikation und des Engagements eines (selbst-)ausgewählten Publikums, das an radikalen und gewalttätigen Botschaften interessiert ist. In diesem Sinne können das Internet und die sozialen Medien nicht als Initiatoren oder Ursachen für gewalttätiges Verhalten fungieren, sondern als Mittler der Radikalisierung. Dementsprechend scheint die Rolle des Internets eher in der Entscheidungsfindung als in der Auslösung von Entscheidungen zu bestehen, und es funktioniert durch die Schaffung eines Umfelds von Gleichgesinnten, die sich im Gegensatz zu einem "Anderen" konstituieren.

Soziale Medien sind zu einem wesentlichen und spannenden Teil unseres Lebens geworden. Millionen junger Menschen nutzen diese Plattformen täglich, um Inhalte auszutauschen. Aber es gibt eine kleine Minderheit von Nutzern, die soziale Medien nutzen, um gefährdete Menschen zu radikalisieren und zu rekrutieren.

Die Auseinandersetzung mit extremistischer Propaganda - sowohl online als auch offline - ist entscheidend für den Prozess der Radikalisierung. Extremistische Erzählungen sind wegen ihrer Einfachheit, ihrer Verwendung von Sündenböcken und ihrer emotionalen Appelle an Angst, Wut, Scham und Ehre wirksam. Ihre Botschaften sind so gestaltet, dass sie Identitätsprobleme ausnutzen, die viele junge Menschen erleben. Auf diesem Gerüst werden ihre gewalttätigen und ausschließenden Ideologien aufgebaut. Aber die Art der Übertragung ist ebenso wichtig. Populäre extremistische Propaganda beinhaltet oft: einen hohen Produktionswert, den Einsatz von schnellem Schnitt, Musik und einem charismatischen

Erzähler und einen Aufruf zum Handeln. Insbesondere die professionelle und anspruchsvolle Nutzung von Social Media durch ISIL hat die Branche verändert.

Europäische Regierungen und Polizeibehörden arbeiten eng mit der Kommunikationsbranche zusammen, um extremistische und terroristische Inhalte aus dem Internet zu entfernen. Seit Februar 2010 wurden über 95.000 terroristische Inhalte aus dem Internet entfernt, und die unten aufgeführten Unternehmen arbeiten weiterhin mit der EU zusammen, um den Missbrauch ihrer Plattformen durch Terroristen und ihre Unterstützer zu begrenzen. Allerdings werden immer mehr Inhalte hochgeladen und viele Radikalisierer haben eine etablierte Online-Identität über die nachfolgend beschriebenen Plattformen:

- **Facebook:** ISIL-Unterstützer nutzen Facebook, um Inhalte wie Nachrichten und YouTube-Videos unter ihren Peergroups auszutauschen.
- **Twitter:** Twitter ist eine weitere beliebte Social Media Plattform für Pro-ISIL-Accounts und solche, die ISIL-Propaganda teilen. Es ist einfach, ein Konto einzurichten, relativ anonym zu bleiben und Material mit einer großen Anzahl von Personen zu teilen.
- **Instagramm:** Instagram wird von Kämpfern und ISIL-Unterstützern verwendet, um Fotosets, die häufig von verschiedenen ISIL-Medienorganisationen produziert werden, auszutauschen. ISIL-Fans nutzen Instagram auch, um Bilder ihres Lebens in Syrien zu zeigen, die oft Landschaften und Bilder zeigen, die ein erfülltes und glückliches Leben suggerieren.
- **YouTube:** YouTube wird auch zum Hosten von Videos verwendet, sowohl von offiziellen ISIL-Ausgaben als auch von selbst erstellten Videos. Es werden mehrere 'Dummy'-Konten eingerichtet, so dass Videos, wenn sie heruntergeladen werden, schnell wieder eingebucht werden können. Nutzer werden YouTube-Links über ihre eigenen Social Media-Plattformen posten, um Material zu verbreiten, insbesondere Twitter und Facebook.
- **Fragen.fm:** Menschen, die eine Reise nach Syrien oder in den Irak in Betracht ziehen, nutzen Ask.fm manchmal, um britische Dschihadis und weibliche ISIL-Anhänger nach Reisen, Lebensstandard, Rekrutierung, Kämpfen und weiteren Ideologien zu fragen. Die Antworten der ISIL-Anhänger sind ermutigend und sagen, dass all ihre Schwierigkeiten gelöst werden, wenn sie in die Region reisen.
- **Tumblr:** Tumblr, die Blogging-Site, wird von Kämpfern ausgenutzt, um längere, theologische Argumente für Reisen zu fördern. Tumblr ist beliebt bei weiblichen ISIL-Anhängern, die Blogs geschrieben haben, die sich mit den Sorgen von Mädchen über

Reisen in die Region befassen, wie z.B. das Zurücklassen ihrer Familien und den Lebensstandard in Syrien.

- **Private Nachrichten:** In den sozialen Medien ermutigen ISIL-Anhänger häufig andere, sie in geschlossenen Peer-to-Peer-Netzwerken zu informieren, wenn sie nach sensiblen Informationen gefragt werden, z. B. darüber, wie sie in die Region reisen, was sie packen und an wen sie sich wenden sollen, wenn sie ankommen. Beliebte private Messaging-Anwendungen sind WhatsApp, Kik, SureSpot und Viber.

Angesichts der Besorgnis über die Nutzung von Social Media durch extremistische Akteure und der zunehmenden Skepsis in relevanten Teilen der Gesellschaft gegenüber den traditionellen Medien wird Medienkompetenz als Schlüssel zur Verhinderung von Radikalisierung angesehen.

Dazu gehört die Sensibilisierung für Strategien und Motive extremistischer Propaganda, Hassreden oder Fake-News, aber auch die Verbesserung des Wissens über technische Funktionen und Algorithmen, die zur Sichtbarkeit und Verbreitung verwandter Inhalte beitragen; ein Großteil davon wurde im Concordia Face-to-Face-Trainings-Kurs behandelt.

In Kombination mit Ansätzen der politischen Bildung oder der Diversity-Erziehung bietet die Medienerziehung vielfältige Möglichkeiten, die Partizipation zu fördern und junge Menschen zu befähigen, individuelle Interessen und Perspektiven zu formulieren und zu äußern.

Jugendclubs und Schulen sollten ein sicherer Ort sein, an dem junge Menschen über soziale und politische Fragen, einschließlich Extremismus und Terrorismus, diskutieren können. Die Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit wird sie in die Lage versetzen, extremistische Ansichten abzulehnen. Sie können die Widerstandsfähigkeit junger Menschen gegenüber extremistischen Erzählungen stärken, indem Sie sie mit den Fähigkeiten und dem Wissen ausstatten, politische und soziale Fragen kritisch zu untersuchen, Beweise abzuwägen, zu diskutieren und begründete Argumente vorzubringen. Dies kann die altersgerechte Vermittlung von Gesprächen über Extremismus und Radikalisierung sowie andere soziale und politische Fragen und die Förderung von Werten der Demokratie, der individuellen Freiheit, des gegenseitigen Respekts und der Toleranz umfassen.
Der folgende Abschnitt bietet zwei praktische Übungen, die von Jugendarbeitern und Frontlinern verwendet werden können, um das Gespräch mit Jugendlichen zu beginnen.

2.2 Praktische Übungen für Jugendarbeiter

Übungstitel	Mediale Mythen und Botschaften
Gruppengröße und alter	Geeignet für Gruppen von 8 Jugendlichen ab 14 Jahren
Zeitumfang	Nicht weniger als 60 Minuten, kann aber je nach Verfügbarkeit der Zeit und Umfang und Tiefe der Diskussion verlängert werden.
Überblick	Ziel der Übung ist es, die Teilnehmer zu informieren ▪ über die Rolle, die Fakten, Meinungen und Vorurteile in Medienbotschaften spielen ▪ wie irreführende oder verzerrte Botschaften die Art und Weise, wie eine Geschichte präsentiert wird, verändern können. Ein größeres Bewusstsein für die Risiken von Voreingenommenheit und Medienmanipulation kann Teilnehmerinnen dazu ermutigen, gewalttätige Botschaften in Frage zu stellen.
Ziel der Übung	▪ Hervorhebung der Art und Weise, wie voreingenommene oder irreführende Informationen kommuniziert werden, damit die Teilnehmer sich der Notwendigkeit einer kritischen Bewertung von Informationsquellen bewusstwerden. ▪ Unterscheidung zwischen Tatsachen, Meinungen und Vorurteilen und Förderung der Debatte über diese Fragen ▪ Eine Gelegenheit zu untersuchen, wie Medien Druck auf Regierungen und die öffentliche Meinung ausüben könnten. ▪ Die Rolle der Medien im Terrorismus sowohl aus positiver als auch aus negativer Perspektive zu untersuchen.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator beginnt mit der folgenden Erklärung, um eine erste Diskussion über die Rolle der Medien in der heutigen Gesellschaft anzuregen. *In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von den Vereinten Nationen angenommen wurde, heißt es in Artikel 19: "Jeder Mensch hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ohne Einmischung zu vertreten und Informationen*

	und Ideen über alle Medien und ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und weiterzugeben". **Schritt 2:** Je nach Anzahl der Teilnehmer teilen Sie die Hauptgruppe in kleine Arbeitsgruppen von drei oder vier Personen auf. **Schritt 3:** Nachdem Sie zunächst eine umfangreiche Sammlung von Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung gestellt haben, geben Sie jeder Gruppe Flipchart-Blätter, Klebstoff und Scheren. Bitten Sie sie, Artikel und Fotos herauszuschneiden, die ihrer Meinung nach Menschen darstellen, die in radikales Verhalten verwickelt sind. Sie sollen sie in Kategorien sortieren, je nachdem, ob das präsentierte Material negativ oder neutral ist, und die Bilder/Geschichten unter diesen Überschriften zusammenstellen und auf die Blätter kleben. **Schritt 4:** Jede Gruppe präsentiert ihre Flipcharts und teilt ihre Gedanken zu den einzelnen Stücken, die sie ausgewählt hat. Der Moderator konzentriert seine Aufmerksamkeit auf die Präsentationen jeder Gruppe und bittet die anderen Teilnehmer um Kommentare/Fragen. **Schritt 5:** Der Moderator leitet eine große Gruppendiskussion ein, die sich auf folgende Fragen konzentriert: ▪ Gibt es wiederkehrende Themen/Bilder? ▪ Welche Sprache wird verwendet? ▪ Sind Medien und Terrorismus untrennbar miteinander verbunden? ▪ Haben Massenmedien und soziale Netzwerke eine Rolle bei der Entwicklung des Terrorismus zu spielen, auch bei der Rekrutierung und Propaganda? ▪ Glauben Sie, dass es in der breiten Öffentlichkeit Verwirrung über die Bedeutung der Begriffe Terrorismus, Extremismus und Radikalisierung gibt? ▪ Was bedeutet das für Erwachsene und Jugendliche in der heutigen Gesellschaft?

	Schritt 6: Der Moderator liest die folgende Erklärung, die sich speziell auf die Darstellung von Jugendlichen in den Medien bezieht und bittet die Gruppe um eine Reaktion. *Junge Menschen werden oft als Bedrohung wahrgenommen, und die Medien reflektieren diese Angst mit alarmierenden Geschichten über Jugendkriminalität, junge Menschen, die radikalen Gruppierungen zum Opfer fallen, und so weiter. Dies kann zum Image der Jugendlichen als "soziales Problem" beitragen und zu der Auffassung, dass es bei der Jugendarbeit darum gehen sollte, dieses Problem zu korrigieren, anstatt jungen Menschen mehr Freiheit zu geben, sich zu äußern.* *Diese "gesellschaftlichen" Einstellungen und pauschalen Verallgemeinerungen müssen ständig in Frage gestellt werden. Junge Menschen sollten ermutigt werden, ihren Wert und ihre Stellung in der Gesellschaft in Frage zu stellen.* **Zu den Diskussionsfragen gehören:** ▪ Sind irgendwelche Aspekte dieser Aussage wahr, wenn ja, welche? ▪ Finden sie irgendeinen Aspekt der Sprachoffensive? Welche Teile davon und warum gerade diese? ▪ Wo und wie nehmen wir Ideen über Jugendliche und Radikalisierung auf? ▪ Wie stellen die Medien diese jungen Menschen dar und wie beeinflusst uns ihre Interpretation?
Benötigte Materialien	▪ Eine Auswahl an Zeitschriften und Zeitungen ▪ Flipchart-Blätter ▪ Klebstoff ▪ Schere
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Überprüfung und Analyse von Medienmaterial ▪ Gruppenarbeit in kleinen Teams ▪ Großgruppen-Diskussion

Übungstitel	Wurzel und Zweige
Gruppengröße und Alter	Geeignet für Jugendgruppen ab 14 Jahren
Zeitumfang	Nicht weniger als 60 Minuten, kann aber je nach Verfügbarkeit der Zeit und Umfang und Tiefe der Diskussion verlängert werden.
Überblick	Ziel der Übung ist es, die Ursachen von Online-Hassreden zu identifizieren und die "No Hate Speech Movement" des Europarates einzuführen. Die No Hate Speech Movement ist eine Jugendkampagne, die vom Jugendamt des Europarates geleitet wird, um junge Menschen zu mobilisieren, Hassreden zu bekämpfen und die Menschenrechte online zu fördern. Weitere Informationen und Informationen über Ihre nationalen Kampagnen und Interessengruppen finden Sie unter https://www.coe.int/en/web/no-hate-campaign.
Ziel der Übung	▪ Die Ursachen und Auswirkungen von Online-Hassreden verstehen ▪ Möglichkeiten zu erkunden, wie man Hassreden online anspricht, indem man die Wurzeln des Problems untersucht und Wege aufzeigt, wie man dagegen vorgehen kann.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Stellen Sie den Teilnehmern die Hassrede-Bewegung vor. Die Teilnehmer teilen sich in kleine Gruppen auf. Jede Gruppe arbeitet mit einem großen Blatt Papier (A2 oder größer) und muss einen Hassredenbaum mit seinen Wurzeln und Ästen zeichnen. **Schritt 2:** Jede Gruppe muss einige der Dinge identifizieren und aufschreiben, die online zu Hassreden führen (die "Wurzeln" des Baumes), und einige der Auswirkungen von Hassreden (die "Zweige"). Jede Wurzel kann eine tiefere Ursache haben (Wurzel) und jeder Zweig ein weiteres Ergebnis (höherer Zweig). **Schritt 3:** Fügen Sie mit dem 'Stamm' des Baumes den folgenden Text ein, den die Teilnehmer sich vorstellen müssen, dass er im Internet veröffentlicht wurde: "Flüchtlinge, die auf den Inseln und Küsten Europas ankommen, sind Terroristen und Fanatiker, Mitglieder des islamischen Staates. Sie überschreiten die Grenzen

	mit gefälschten Papieren und werden blutige Angriffe gegen uns auslösen. Verjagt sie aus Europa!" **Schritt 4:** Jede Gruppe hat 20 Minuten und sollte so viele Zweige und Wurzeln wie möglich vervollständigen. Dann präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse und zeigen die Bäume um den Raum herum, so dass jeder herumlaufen und sie sich ansehen kann. **Zu den Diskussionsfragen gehören:** ▪ Haben Sie interessante Unterschiede zwischen den von den Gruppen produzierten Bäumen festgestellt? ▪ Wie leicht haben Sie die "Wurzeln" der Hassrede gefunden? Gab es Schwierigkeiten? ▪ Wie können wir Wege finden, die Verbreitung von Hassreden im Internet zu stoppen? ▪ Wie könnten Sie Ihren Problembaum nutzen, um Hassreden gegen Flüchtlinge unwahrscheinlicher zu machen? ▪ Von den genannten Wurzeln und Zweigen, die von den Lehrern in der Schule angesprochen werden können, so dass die Verbreitung von Hassreden verhindert wird?
Benötigte Materialien	• Flipchart-Blätter (A2 oder größer) • Makers/ Stifte
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Überprüfung und Analyse von Medienmaterial ▪ Gruppenarbeit in kleinen Teams ▪ Großgruppen-Diskussion

Beispiel einer Fallstudie:	Jamal el Khitab (Österreich)

Das Kernteam hinter dem Projekt 'Jamal' besteht aus neun Personen (sowohl Jugendliche als auch Erwachsene), von denen vier als ehemalige IS-Unterstützer bezeichnet werden können, oder die dem Jihadi-Milieu den Rücken gekehrt haben. Was sie eint ist, dass sie alle junge Muslime sind, die gegen religiös inspirierten Extremismus Stellung beziehen wollen.

Unterstützt von einem Team von Jugendarbeitern und anderen Experten produzierte das Team eine Reihe von Videos, die die Geschichte von Jamal, einem fiktiven Jugendlichen, der als Kind nach Österreich geflohen ist, erzählen. Jamal erzählt die Frustration, die er erlebt, und hinterfragt die islamische Identität, die eine Alternative zur extremistischen Ideologie darstellt. Die Videos erzählen Geschichten, die direkt aus dem Leben von youngsters´ stammen. Sie können angesehen werden über https://www.youtube.com/watch?v=sJkBZRn82kY

Nach der Veröffentlichung dieser Videos in Online-Kanälen, in denen die Zielgruppe (an extremistischer Ideologie interessierte Jugendliche) zu finden ist, engagierten sich die Jugendarbeiter in Diskussions- und Reflexionsprozessen mit denen, die auf die Inhalte reagierten (Online-Straßenarbeit).

MODUL 3

Präventions-Strategien und Übungen

Modul 3: Präventions-Strategien und Übungen

3.1 Die Rolle der Jugendarbeiter bei der Vermeidung von Radikalisierung

Junge Menschen sind ein wichtiger Schwerpunkt bei der Verhinderung von Radikalisierung, da sie eine sehr gefährdete Gruppe sein können. Einige besonders gefährdete Jugendliche sind schwer zu erreichen. Jugendarbeiter und andere Praktiker, die mit Jugendlichen im sozialen Umfeld arbeiten, sind oft am besten in der Lage, frühzeitig Anzeichen einer Radikalisierung zu erkennen und Alternativen anzubieten. Jugendbetreuer und Frontliner können auch als positive Vorbilder oder Mentoren für diese Jugendlichen fungieren. Typischerweise sind JugendarbeiterInnen ausgebildet und erfahren in der Arbeit mit Jugendlichen zu vielen problematischen Themen wie Drogen, sexuelle Ausbeutung, Glücksspiel, Banden usw. und können diese Fähigkeiten nutzen, um zur Verhinderung von Radikalisierung beizutragen.

Im Jahr 2017 wurden auf europäischer Ebene mehrere Handbücher und Toolkits zur Unterstützung der in diesem Bereich tätigen Jugendarbeiter erstellt. Der Beitrag der Jugendarbeit zur Verhinderung von Marginalisierung und gewaltsamer Radikalisierung durch die Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC) und "Young people and extremism pack" durch den British Council und SALTO sind Beispiele. Diese fundierten Publikationen folgen anderen, wie z.B. "Die präventive Rolle der offenen Jugendarbeit bei der Radikalisierung" von Werner Prinzjakowitsch. Diese Handbücher und Toolkits bieten umfangreiche Empfehlungen und Werkzeuge, die von der Frühprävention und Gruppenarbeit bis hin zur Prävention für Personen, die bereits unter dem Einfluss einer extremistischen Ideologie stehen, reichen und als Teil dieses selbstgesteuerten Lern-Toolkits zur Überprüfung empfohlen werden.

Als Reaktion auf eine mögliche Radikalisierung gehört es zum Verständnis unter den Front-Linern, dass es viel klüger ist, eine weitere Radikalisierung zu verhindern, als zu versuchen, einen Extremisten zu de-radikalisieren. Daher wird empfohlen, ein Gespräch mit dem Einzelnen zu beginnen und andere Fachleute einzubeziehen und Bedenken auszutauschen, während die weitere Überwachung oder Kontaktaufnahme von Strafverfolgungsbehörden

durchgeführt wird. Das Concordia-Projekt schlägt die Balance zwischen Vertraulichkeit, Privatsphäre und Berichterstattung an andere in dem vollen Wissen vor, dass niemand allein Prävention betreiben kann.

Im folgenden Abschnitt empfehlen wir Ihnen fünf praktische Übungen, die Sie als Jugendarbeiter im Rahmen der Präventionsarbeit im Bereich der Radikalisierung in Abschnitt 3.2 durchführen können.

Empfohlene weitere Lektüre:

- RAN Issue Paper: Discussing Taboos and Controversial Issues
- RAN Issue Paper: Multi-agency working and preventing violent extremism

Beide Papiere sind abrufbar unter: https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers_en

3.2 Praktische Übungen für Jugendarbeiter

Übungstitel	Die Baum Übung
Gruppengröße und Alter	Kleine Gruppen von 4 – 12 Teilnehmern; ab 12 Jahre
Zeitumfang	60 Minuten
Überblick	Diese Übung untersucht die Wahrnehmung der Jugendlichen in der Gesellschaft, in der sie leben, und zeigt die Rolle auf, die verschiedene Menschen und Gruppen in ihr spielen.
Ziel der Übung	▪ untersuchen, ob es in der heutigen Gesellschaft eine Hierarchie verschiedener Interessengruppen gibt und wenn ja, wie diese aus ihrer Sicht aussieht. ▪ Stereotypen und versteckte Botschaften in Bezug auf die verschiedenen Gruppen, die von den Teilnehmern präsentiert werden, aufdecken.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator verteilt eine leere Seite und einen Marker an jeden Teilnehmer und bittet ihn, den Umriss eines Baumes zu skizzieren, wobei einige Männer/Frauen auf den Ästen in verschiedenen Höhen auf dem Baum sitzen.

	Schritt 2: Der Moderator erklärt den Teilnehmern, dass der Baum die Gesellschaft repräsentiert und die verschiedenen Menschen auf dem Baum die verschiedenen Gruppen/Rassen, aus denen sich unsere Gemeinschaft zusammensetzt. Auf der Grundlage ihrer eigenen persönlichen Erfahrungen sollen die Teilnehmer entscheiden, welche Gruppen derzeit den Platz an der Spitze des Baumes einnehmen (was symbolisiert, dass es ihnen gut geht) und dann die Gruppierungen identifizieren, die sie am unteren Ende des Baumes zu bekämpfen haben. Wer nimmt den Mittelweg? **Schritt 3:** Nach einigen Augenblicken lädt der Moderator die Teilnehmer ein, ihre Skizzen mit dem Rest der Gruppe zu teilen und ein wenig darüber zu erzählen, warum sie bestimmte Personen/Gruppen dort platziert haben. **Schritt 4:** Gruppendiskussion zu den aufgeworfenen Fragen; Fragen, die Folgendes umfassen sollen: ▪ Was muss geschehen, um eine ausgewogenere und gerechtere Gesellschaft zu schaffen? ▪ Haben wir eine Rolle dabei und wenn ja, welche? **Schritt 5:** Teilen Sie die Hauptgruppe in kleine Arbeitsgruppen auf. Geben Sie jeder Gruppe ein Flipchart-Blatt und bitten Sie sie, einen großen Baum zu entwerfen und gemeinsam ihre Variante einer ausgewogenen, harmonischen Gesellschaft zu entwerfen. **Schritt 6:** Jede Gruppe stellt ihren Baum am Ende der Veranstaltung vor und sagt ein wenig darüber, wie er entstanden ist und was dahintersteckt. Der Moderator liest dann das Arbeitsblatt "Dialog kann nicht ohne Demut existieren" und verteilt eine Kopie an alle in der Gruppe.
Benötigte Materialien	• Leere Blätter • Markers • Flipchart-Blätter • Arbeitsblatt Dialog: siehe Anhang 1

Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Individuelle Reflexion ▪ Diskussion und Verhandlungen in kleinen Arbeitsgruppen ▪ Großgruppen-Feedback und Diskussion

Übungstitel	Lebenslinie
Gruppengröße und Alter	ab 6 Teilnehmer, kann mit einer großen Gruppe von ca. 18 Personen genutzt werden - empfohlen für Jugendliche ab 12 Jahre
Zeitumfang	60 bis 90 Minuten je nach Gruppengröße
Überblick	Diese Übung ermutigt die Teilnehmer, eine kritische Perspektive auf einige der Themen zu geben, die junge Menschen betreffen, die sich radikal engagieren, und zu sehen, an welchem Punkt in ihrem Leben eine Person anfälliger für dieses Ereignis ist.
Ziel der Übung	▪ Untersuchung der möglichen Lebensgeschichte eines jungen Menschen, der an einem radikalen Verhalten beteiligt ist. ▪ Identifizierung und Analyse der wichtigsten sozialen Fragen, die junge Menschen benachteiligen oder an den Rand drängen können, um sie zu motivieren, sich für diese Art von Verhalten zu engagieren. ▪ Den Prozess der Radikalisierung zu untersuchen und wie er sich auf das Individuum, die Familie, die Gemeinschaft und andere soziale Beziehungen auswirkt.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator teilt die Hauptgruppe in kleine Arbeitsgruppen von drei Personen auf und gibt ihnen einige Flipchart-Blätter und Marker. Bitten Sie jemanden in jeder Gruppe, freiwillig eine gerade Linie über das Blatt zu ziehen und zu erklären, dass er die Reise eines jungen Menschen planen wird und dass diese Linie die Lebenslinie seines Charakters darstellt. **Schritt 2:** Über die Linie auf ihrem Blatt sollen sie das Alter von 14, 16, 18 und 20 Jahren markieren, um die verschiedenen Meilensteine darzustellen, die für einen jungen Menschen in diesem Alter auftreten können. In ihren dreiköpfigen

	Arbeitsgruppen muss die Gruppe eine detaillierte Lebenslinie eines Charakters erstellen, der auf dem Weg zur Radikalisierung gelandet ist. Sie sollen den Weg dieses jungen Menschen in die Radikalisierung aufzeigen und alle signifikanten Druckpunkte berücksichtigen, auf die die Charaktere in den verschiedenen Altersstufen stoßen können. Als Gruppe sollen sie die Frage stellen: "Was passiert in jeder Phase, die den jungen Menschen auf diesem Weg hält? und durch Diskussionen versuchen, die Motivation für das Handeln des jungen Menschen zu ermitteln. **Schritt 3:** Die Hauptgruppe kommt wieder zusammen und jede der kleinen Gruppen stellt ihre Lebenslinien vor und erklärt die Logik, mit der sie zu den Schlussfolgerungen gekommen sind, die sie über diesen jungen Menschen gezogen haben. Andere Gruppenmitglieder werden ermutigt, mit Kommentaren oder Fragen zur Klärung zu antworten, die sie haben könnten. **Schritt 4:** Der Moderator stellt dann einige Fragen an die große Gruppe, um die Diskussion anzuregen. Dazu gehören: ▪ Welche Ergebnisse könnten ein Merkmal dieser Art von Lebensstil für die beteiligten Charaktere sein (positiv/negativ)? ▪ Was würden Sie zu diesem jungen Menschen sagen, wenn Sie ihm heute begegnen würden? ▪ Wie können Sie sie davon abhalten, diesen speziellen Weg zu gehen? ▪ Welchen Einfluss hat ihr Verhalten auf ihre Umgebung, ihre Familie, ihre Peer-Group und ihre Gemeinschaft?
Benötigte Materialien	▪ Flipchart-Blätter ▪ Markers
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Kleine Arbeitsgruppen ▪ Großgruppen-Diskussion und -Debatte

Übungstitel	Verstehen von Konflikten
Gruppengröße und Alter	bis 6 Teilnehmer; ab 14 Jahren
Zeitumfang	90 Minuten
Überblick	In dieser Übung werden die Teilnehmer ihr Verständnis von Konflikten untersuchen und anhand ihrer eigenen Erfahrungen untersuchen, wie friedliche Beziehungen zwischen Menschen wiederhergestellt werden können, wobei die Bedeutung des Dialogs, des respektvollen Zuhörens und des Wertes der Vielfalt hervorgehoben wird.
Ziel der Übung	▪ Den Teilnehmern helfen, ihre eigenen Fähigkeiten im Umgang mit schwierigen Situationen zu klären und zu bewerten. ▪ das Verhältnis zwischen Konflikt und Gewalt zu ergründen und eine breit angelegte Diskussion darüber zu führen, wie sich diese Fragen auf die globale Gemeinschaft auswirken. ▪ Die Teilnehmer sind eingeladen, über die Folgen von Konflikten und wie zerstörerisch sie für Angreifer und Opfer sein können, zu reflektieren.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator bittet die Gruppe zu sagen, was ihnen einfällt, wenn sie den Begriff "Konflikt" hört. Lassen Sie ein paar Minuten Zeit für einige Wörter und Themen. **Schritt 2:** Der Moderator gibt einen kurzen Überblick über die Fragen, die mit Konflikten zu tun haben. Er gibt einen Überblick über die Ursachen und Strategien, die die Menschen anwenden, um mit solchen schwierigen Situationen umzugehen. **Was ist ein Konflikt?** Konflikte entstehen, wenn Einzelpersonen oder Gruppen nicht das bekommen, was sie brauchen oder wollen und ihr eigenes Interesse suchen. Manchmal ist sich der Einzelne der Notwendigkeit nicht bewusst und beginnt unbewusst zu handeln. Andere Male ist sich der Einzelne sehr bewusst, was er/sie will und arbeitet aktiv daran, dieses Ziel zu erreichen. **Was sind die Ursachen?**

	Die Unterschiede, auf denen ein Konflikt beruhen kann, ergeben sich aus einer Vielzahl von Faktoren.... 1. **Fakten**....Wie die Dinge auf eine bestimmte Weise kamen (wer hat was mit wem gemacht, wann und wie) 2. **Bedürfnisse**.... Was Menschen glauben, was sie in ihrem Leben brauchen, um sich sicher und respektiert zu fühlen? (materielle Dinge, eine Identität, auf die man stolz sein kann, ein Gefühl der Gleichbehandlung, Kontrolle über das eigene Leben) 3. **Werte**.... Die Überzeugungen der Menschen darüber, wie die Dinge sein sollten? (Menschenrechte und demokratische Werte, Gleichberechtigung von Rasse, Religion und Geschlecht und Beteiligung an der Zivilgesellschaft) **Ein Konflikt ist konstruktiv, wenn er....** ▪ zur Lösung von Problemen führt. ▪ authentische Kommunikation bewirkt. ▪ hilft, Emotionen, Ängste und Stress abzubauen. ▪ die Zusammenarbeit zwischen den Menschen fördert und ihnen hilft, Verständnis und zwischenmenschliche Fähigkeiten zu entwickeln. **Ein Konflikt ist zerstörerisch, wenn er.....** ▪ von anderen wichtigen Themen ablenkt. ▪ Moral oder Selbstverständnis untergräbt. ▪ Menschen und Gruppen polarisiert. ▪ zu unverantwortlichem und schädlichem Verhalten führt. **Schritt 3:** Der Moderator erklärt dann, dass er, um das Thema zum Leben zu erwecken, (individuell) über eine konfliktartige Situation nachdenken soll, in der er sich befand. Dabei liegt der Fokus auf drei Fragen: 1. Was ist passiert? 2. Was war Ihre Antwort? 3. Hat es bei Ihnen funktioniert? **Schritt 4:** Laden Sie die Teilnehmer ein, ihr Beispiel mit einem Partner zu teilen und zu diskutieren, was Sie hätten anders machen können. Erhalten Sie objektives Feedback von Ihrem

	Partner über alternative Antworten, die Sie hätten annehmen können. **Schritt 5:** Der Moderator erhält das Feedback der Paare und führt die Gruppe zu einer Diskussion über die vielen verschiedenen Ansätze, die es im Umgang mit Konflikten gibt. Der Moderator gibt einen kurzen Überblick über… **die vier verschiedenen Arten von Konfliktlösungsstrategien** 1. **Vermeidung** - Verhindert die Entstehung von Konflikten 2. **Entschärfung** - Abkühlung' der Emotionen 3. **Eindämmung** - strenge Kontrolle über die Beschaffenheit der Materialien 4. **Konfrontation** - Alle Themen auf den Tisch bringen **Gruppendiskussion** Welche Fallstudien haben Sie i eingesetzt? Gibt es Zeiten, in denen alle vier Ansätze angemessen sein könnten? In welchen Situationen? **Schritt 6:** Der Moderator gibt einige theoretische Inputs: **Individuelle Stile für den Umgang mit Konflikten** Es werden fünf Stile identifiziert, von denen jeder ein unterschiedliches Maß an Durchsetzungsvermögen (das Ausmaß, in dem Individuen versuchen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen) und Kooperationsbereitschaft (das Ausmaß, in dem andere Bedürfnisse berücksichtigt und erfüllt werden) im Konflikt repräsentiert. **Machtbesessen** Eigene Interessen auf Kosten der anderen Person verfolgen. Dieser Ansatz des Gewinnens und Verlierens bei Konflikten beruht oft darauf, dass man Macht benutzt, um Menschen einzuschüchtern oder zu zwingen. **Entgegenkommen** Die eigenen Interessen vernachlässigen, um den Bedürfnissen und Anliegen der anderen gerecht zu werden. Sich der anderen Partei hinzugeben, anstatt sich für seine Rechte einzusetzen, ist ein Charakteristikum einer entgegenkommenden Person.

	Vermeider Wird sich nicht mit Konflikten befassen. Sie ziehen sich aus Konfliktsituationen zurück oder verschieben die Konfrontation auf unbestimmte Zeit oder manövrieren um Themen, um Konflikte zu vermeiden. Sie verfolgen weder ihre Interessen noch die der anderen Partei. **Kompromissler** Erforschen die Frage eines Konflikts und suchen eine gemeinsame Mitte, wie z.B. die Spaltung der Differenzen. Sie sind an einvernehmlichen Lösungen interessiert. **Kollaborateure** Bemühen Sie sich, Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen beider Seiten so gut wie möglich entsprechen. Sie konfrontieren die Menschen mit Fragen, um eine Lösung zu finden. Dies wird als Win-Win-Ansatz bei Konflikten beschrieben. **Schritt 7:** Gruppendiskussion Erkennen Sie sich in einem der aufgelisteten Bereiche wieder? Gibt es noch andere Stile, die Ihrer Meinung nach existieren, als die hier genannten? **Schritt 8:** Der Moderator erzählt der Gruppe, dass wir uns nun von der persönlichen Position in die globale Position bewegen und bittet die Teilnehmer, zu kommentieren, wie verschiedene Interessengruppen (kulturelle, religiöse etc.) mit Konflikten umgehen und in welchem Zusammenhang dies mit dem Thema Radikalisierung steht.
Benötigte Materialien	Es wird empfohlen, dass der Moderator ein zusammenfassendes Informationsblatt erstellt, das einige wichtige Merkmale des Konflikts (Ursachen, Strategien usw.) enthält.
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: ▪ Brainstorming ▪ Theoretische Einführung ▪ Fallstudienanalyse ▪ Paarweise arbeiten ▪ Großgruppen-Diskussion

	Eine gute Gelegenheit, sich darauf zu konzentrieren, wie Menschen verschiedene Arten von Ansätzen im Umgang mit Konflikten annehmen, wobei der Schwerpunkt eher auf dem Verhalten als auf der Person liegt, so dass der Moderator das Problem des "schlechten" Verhaltens ansprechen kann, ohne die Dinge zu personalisieren.

Übungstitel	Plätze tauschen
Gruppengröße und Alter	Geeignet für Gruppenarbeit mit Jugendlichen ab 14 Jahren
Zeitumfang	30 bis 90 Minuten je nach Gruppengröße
Überblick	Einer der Hauptaspekte der Radikalisierung ist der Einsatz von Gewalt als Mittel, um Ziele zu erreichen und Konflikte zu lösen. Für junge Menschen ist es unerlässlich, Werkzeuge zu kennen, um Konflikte friedlich und gewaltfrei zu lösen und sich in die Lage zu versetzen, die Dinge mit den Augen des anderen zu sehen.
Ziel der Übung	Entwickeln Sie die Fähigkeit, Argumente in einer Debatte auszuarbeiten, aufzudecken und auszutauschen. Identifizieren und entwickeln Sie Gegenargumente, um die Analyse von verschiedenen Positionen aus zu fördern. Setzen Sie die Fähigkeit, an der Stelle des anderen zu stehen, in die Praxis um und entwickeln Sie Ideen-Flexibilität.
Beschreibung der Übung	Schritt 1: Präsentieren Sie die Aktivität und sagen Sie der Gruppe, dass sie eine Debatte führen wird, in der es nicht darum geht, eine Lösung zu finden oder jemanden zu überzeugen, sondern sich in die Lage anderer zu versetzen und sich selbst herauszufordern, gegensätzliche Meinungen mit Respekt auszutauschen. Teilen Sie die Gruppe in drei Untergruppen ein: A, B, C. Ordnen Sie dann die Sitze der Gruppe A und B einander gegenüber und die der Gruppe C als Beobachter an. Schritt 2: Führen Sie ein Diskussionsthema ein und bitten Sie die Gruppen A und B, in der Debatte entgegengesetzte Positionen einzunehmen (z.B. A- dafür, B- dagegen). Gruppe C (Beobachter) muss auf die Argumente beider Gruppen hören und am Ende

	eingreifen, indem sie gemeinsame Punkte aufzeigt und ihre Positionen einander näherbringt. Es wird empfohlen, dass die Gruppe die zu erörternden Themen vorschlägt. Einige Beispiele, um sie zu leiten, können sein: "Es ist bereichernd, dass Menschen aus anderen Ländern kommen, aber wenn es zu einem Konflikt kommt, müssen sie sich anpassen." "Gewalt ist notwendig, um sich zu schützen." "Die kulturelle Mehrheit tut nichts, um sich an Minderheiten anzupassen." Schritt 3: Gruppe A und C wechseln die Plätze: Gruppe A als Beobachter, Gruppe C für das Thema in der Debatte. Dann ist die Gruppe B an der Reihe, Beobachter-Vermittler zu sein, während die Gruppen A und C diskutieren. Es wird empfohlen, mit dem gleichen Thema der Diskussion zu folgen, um die Fähigkeit der Teilnehmer zu beobachten, in verschiedene Positionen zu wechseln. Schritt 4: Am Ende reflektieren alle Teilnehmer darüber, wie sie sich fühlen (haben sie sich angegriffen, ignoriert, etc. gefühlt), haben sie einige ihrer Argumente geändert und auf welche Schwierigkeiten sind sie bei der Verteidigung ihrer Gegenargumente gestoßen.
Benötigte Materialien	Stühle
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet: Rollenspiele Es ist möglich, die Diskussionsthemen an die spezielle Situation der Gruppe (Alter, interne Konflikte, etc.) anzupassen. Basierend auf dieser Dynamik kann der Moderator verschiedene Themen ansprechen, wie z.B. Koexistenz, Gewalt als Werkzeug oder Anpassungsbemühungen der Mehrheit. Diese Aktivität kann dynamischer betrieben werden, indem z.B. "Kurzzeiten" zur Argumentation geschaffen und physische Plätze schnell gewechselt werden.

Übungstitel	Stärkung der Wurzeln
Gruppengröße und Alter	Diese Übung ist am besten geeignet für ältere Jugendliche und junge Erwachsene; nicht geschlechtsspezifisch.
Zeitumfang	Nicht weniger als 60 Minuten, kann aber je nach Verfügbarkeit der Zeit und Umfang und Tiefe der Diskussion verlängert werden.
Überblick	Diese Übung ermöglicht es den Teilnehmern, ihre Vergangenheit zu beschreiben und ein wenig darüber zu erzählen, was ihre Lebenseinstellung geprägt hat. Mit der Kraft von Bildern und Symbolen ermutigt der Moderator die Teilnehmer, ohne Worte zu arbeiten, um einige kraftvolle Botschaften über ihr bisheriges Leben zu vermitteln.
Ziel der Übung	Für die Teilnehmer, ihre Lebenserfahrung zu teilen ▪ Für die TeilnehmerInnen, ihre Motivation, sich auf radikales Verhalten einzulassen, zu reflektieren und zu teilen (wenn es ihnen gefällt). ▪ Möglichkeiten zur Bindung innerhalb der Gruppe schaffen ▪ Sich auf das zu konzentrieren, was die Gruppenmitglieder gemeinsam mit den Gleichaltrigen in ihrer Gruppe haben, und die Bereiche der gemeinsamen Erfahrung zu entdecken, die sie dorthin geführt haben, wo sie heute sind. ▪ Identifizierung positiver und negativer Eigenschaften, die die Teilnehmer als Reaktion auf ihre eigene Lebenssituation entwickelt haben.
Beschreibung der Übung	**Schritt 1:** Der Moderator führt in die Übung ein, indem er beschreibt, wie das Symbol eines Baumes die persönliche Lebenserfahrung jedes Teilnehmers repräsentiert. Nur mit Bildern und Symbolen wird dieser Baum die Wesensmerkmale ihres bisherigen Lebens einfangen. Jeder Teilnehmer erhält ein Flipchart-Blatt und Marker. **Schritt 2:** Die Teilnehmer sind eingeladen, zunächst die Wurzeln zu skizzieren, die ihren familiären Hintergrund und die Situation, in die sie hineingeboren wurden, darstellen. Waren das starke Wurzeln? Oder durcheinander und verwirrt? Sind sie von bleibender Bedeutung und halten sie immer noch aufrecht? Der Stamm wird ihre Erziehung und Zeit in der Schule repräsentieren. Ist ihr Stamm dünn, wellig, stark oder stabil?

	Die Zweige sind die verschiedenen Bereiche ihres Lebens, wie Familie, Arbeit, Hobbys, Freunde etc. Sind einige stärker als andere? Balancieren sie sich gegenseitig? Sagen Sie ihnen, sie sollen das Bild benutzen, um etwas über sich selbst zu erzählen. Gibt es Blumen, Früchte oder Efeu? Haben sie abgeschnittene Äste? Ist ihr Baum geneigt? Gibt es einen Weg, sie zu unterstützen - Familie, Freunde, politische Ideale usw.? Die Teilnehmer sind eingeladen, darüber nachzudenken: ▪ Was sind die Einflüsse, die einen großen Effekt haben? ▪ Welche Dinge waren einst wichtig, werden jetzt aber abgebaut? ▪ Was sind Ihre wichtigsten Beweggründe? **Schritt 3:** Bringen Sie die Gruppe zusammen, um ihre Bäume zu teilen und um die verschiedenen Qualitäten in der Gruppe hervorzuheben. Fragen Sie die Teilnehmer, was sie durch diese Übung über sich selbst und ihre Gruppenmitglieder gelernt haben? Was haben Sie gemeinsam? Was sind die wichtigsten Unterschiede? **Schritt 4:** Laden Sie die Teilnehmer ein, ihre Augen zu schließen und sich eine Reihe von Knospen vorzustellen, die an ihrem Baum wachsen. Sagen Sie ihnen, dass diese Knospen ihre Zukunft repräsentieren. Welche Art von Dingen würden sie gerne in ihrem Leben haben, wenn sie sich weiterentwickeln würden?
Benötigte Materialien	• Flipchart-Blätter • Markers
Hinweise für den Moderator	Methodik beinhaltet:

Referenzen

Referenzen

- https://www.nottinghamcollege.ac.uk/NCN/media/website-images/Documents/Introduction-To-Radicalisation.pdf
- https://www.utwente.nl/en/bms/communication-theories/sorted-by-cluster/Interpersonal%20Communication%20and%20Relations/Social_Identity_Theory/
- https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network_en
- https://nvvb.nl/media/cms_page_media/694/Terrorism%2C%20radicalization%20and%20de-radicalization.pdf
- https://educateagainsthate.com/teachers/radicalisation-and-extremism/
- https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-best-practices/docs/educating_young_people_en.pdf
- http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002603/260382e.pdf
- https://www.coe.int/t/dg4/education/pestalozzi/Source/Documentation/Workshops2016/EventWshops22oct2016.pdf
- https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_cn_oct2015_en.pdf

concordia

Erasmus+

This project has been funded with support from the European Commission.
This publication reflects the views only of the autho, and the Commission cannot
be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.
Project Number: 2016-1-DE04-KA205-013704

jugendförderverein Parchim/Lübz e.V.

innoventum

SYNTHESIS CENTER FOR RESEARCH AND EDUCATION

fip Future In Perspective

Association for Education and Sustainable Development

Centrum Inspirace, z.s.

études ET chantiers Corsica STUDII E OPERE

die kärntner volkshochschulen